Sinapis nigra Lin.

(Der schwarze Senf.)

Linn. Class. XV. Tetradynamia. Ord. II. Siliquosa.
Juss. Class. XIII. Ord. III. Cruciferae.
Sprengel Uebers. d. Gewächsr. p. 711.
Decand. Regn. veget. p. 139. Prodr. p. 131.
— Ess. sur les propr. med. n. 34.

Char. Gen.

Calyx basi aequalis, patens, quadrisepalus.
Petala quatuor limbo obovato.
Stamina sex, libera, integra, tetradynama.
Siliqua teretiuscula vel quadrangularis, bilocularis, bivalvis, loculis polyspermis, valvis concavis aut nervo medio subcarinatis, stylo nunc brevi acuto, nunc rostriformi conico aut ensiformi, aspermo aut monospermo.
Semina in quoque loculo uniserialia, subglobosa, in rostro solitaria aut nulla.
Cotyledones conduplicatae.

Decand. Regn. veget. II. p. 607.
— Prodr. I. p. 217.
Lin. Gen. plant. ed. Schreb. n. 1097.

Char. Spec.

Sinapis nigra.

S. siliquis glabris laevibus subtetragonis pedunculo adpressis stylo brevi apiculatis, foliis infimis lyratis, summis lanceolatis integerrimis. . . Decand. Regn. veget. II. p. 608.
— Prodr. I. p. 218.

S. siliquis glabris tetragonis. . . . . Lin. Flor. Suec. p. 237.
— Mat. med. (ed. prim.) p. 115.
— Syst. Veget. ed. Pers. p. 639.
Willd. Spec. plant. III. p. 555.
Pers. Syn. plant. II. p. 207.
Roth. Flor. germ. II. p. 123.
Decand. Fl. franc. n. 644.
Sm. Britt. p. 722.
Dierb. Handb. der med. pharm. Bot. p. 276.
Richard Bot. med. p. 669.
Virey Hist. nat. des med. p. 234.
Guib. Hist. des drog. II. p. 127.
Eberm. Allgem. Encyclop. V. p. 641.

Benennungen.

Holl.	Zwarte Mosterd.
Dän.	Sort Senep.
Schwed.	Senap. (Lin.)
Engl.	The black mustard.
Franz.	Moutarde noire.
Ital.	Senapa, Mostarda.
Span.	Mostazo, Xenave.
Port.	Mostardeira.
Poln.	Gorczyka.
Russ.	Gortschiza.

Der schwarze Senf ist an feuchten Orten, an dem Ufer der Flüsse, in Deutschland und den angrenzenden Ländern einheimisch.

Die Wurzel ist einjährig, aber ziemlich fest und fast holzig.

Der Stengel ist aufrecht, rund, glatt, blaugrün bereift, und zuweilen mit einzeln-stehenden kurzen und steifen Borsten besonders an der Basis besetzt; er theilt sich gegen die Spitze hin in viele lange aufrecht-abstehende Aeste.

Die untern Blätter sind leyerförmig, mit einem oder zwei kleinen oft ungleichen Seitenblättchen und einem grofsen dreilappigen unregelmäfsig gezahnten Endblatt; nach oben werden die Blätter schmäler, die Seitenblättchen verschwinden und gehen so in der Nähe der Blüthen in ganzrandige lanzettförmige hängende Blätter über, alle sind gestielt und glatt.

Die Blüthen bilden Doldentrauben, die später, wie bei allen Pflanzen dieser Familie, lange Fruchttrauben bilden.

Der Kelch besteht aus vier linienförmigen glatten gelb-grünen Blättchen, die während der Blüthezeit horizontal abstehen.

Die Blumenblätter haben einen aufrechten schmalen Nagel (unguis) von der Länge des Kelchs; die Platte (lamina) ist verkehrt eirundlich oder keilförmig, ausgebreitet, von gelber Farbe.

Die zwei kürzeren Staubgefäfse sind kaum von der Länge des Pistills, die vier längeren ragen mit den gelben Antheeren kaum etwas darüber hinaus.

Der Fruchtknoten ist undeutlich-viereckig zusammengedrückt, glatt, grün, mit einem kurzen runden Griffel und einer kopfförmigen Narbe.

Die viereckigen Schoten legen sich aufrecht an den Stengel an, wodurch sich diese Art leicht von ihren Verwandten unterscheidet; sie sind kurz-gestielt, vierseitig, glatt, ungefähr einen halben Zoll lang, mit dem kurzen eine Linie langen Griffel gekrönt, und enthalten vier bis sechs runde dunkelbraune Saamen.

Diese Saamen enthalten einen Embryo, dessen Würzelchen wie bei allen zu dieser Abtheilung der Cruciferen gehörigen Pflanzen in der Mitte der zusammengefalteten Cotyledonen liegt. Sie enthalten, wie die blafsgelben Saamen der Sinapis alba:

ein sehr scharfes flüchtiges Oel,
ein fettes Oel ungefähr 20 pC.
Eiweifstoff, viel Schleim und
etwas harzigen Extractivstoff. (Thiebirge Trommsd. Journ. 4. B.)

Man wendet sie, mit jenen gemischt, äufserlich zu Sinapismen an, und sie wirken hiebei noch kräftiger als der weifse Senf.

Anm. Man findet Spielarten dieser Pflanze mit mehr aufgetriebenen Schoten (Sinapis torulosa und S. turgida Pers.) Eine andere Spielart mit wolligen Schoten (S. incana Thuil.) möchte wohl als eigene Art zu betrachten seyn.

(N. v. E.)

Abbildungen.

Flor. Dan. tab. 1582.
Hayne Getr. Darst. VIII. tab. 40.

Erklärung der Tafel.

1. Ein Stück von dem untern Theile des Stengels.
2. Ein unteres Stengelblatt.
3. Die blühende Spitze.
4. Eine Blüthe, vergröfsert.
5. Dieselbe, ohne die Blumenblätter.
6. Das Pistill mit den beiden kürzeren Staubgefäfsen und den Drüsen am Grunde.
7. Die Frucht, in natürlicher Gröfse.
8. Dieselbe im Durchschnitt, um das viereckige zu zeigen.
9. Dieselbe geöffnet mit der Scheidewand und den Saamen.

Sinapis nigra Lin.